

Leitbild
für einen optimierten Betreuungs- und Aktivierungsansatz im Rahmen der
„Netzwerke für Aktivierung, Beratung und Chancen“
zur Umsetzung des Ziels des Abbaus der Langzeitarbeitslosigkeit

Unser Ziel: Weitere Optimierung der Betreuung, Aktivierung und Integration von Langzeitarbeitslosen im SGB II

Die Jobcenter leisten gute und wertvolle Arbeit bei der Integration von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in den Arbeitsmarkt. Heute sind in Deutschland zwei Millionen Menschen weniger arbeitslos als vor zehn Jahren. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit ist gesunken, allerdings nicht in gleichem Maße. Mit dem Betreuungs- und Aktivierungsansatz der „**Netzwerke für Aktivierung, Beratung und Chancen**“ will das Bundesministerium für Arbeit und Soziales einen Anstoß geben, damit die Jobcenter vor Ort ihre Aktivitäten noch stärker auf Menschen richten, die schon sehr lange arbeitslos und auf Grundsicherungsleistungen angewiesen sind und bislang kaum von der guten Beschäftigungslage in Deutschland profitiert haben. Mit dem Ansatz wollen wir möglichst flächendeckend in den Jobcentern eine optimierte Betreuung Langzeitleistungsbeziehender und Langzeitarbeitsloser erreichen. Dabei sollen nicht nur bewährte Ansätze weiterentwickelt und ausgebaut, sondern auch alternative erfolgversprechende Integrationskonzepte erprobt werden. Es geht um eine weitere Verbesserung und Professionalisierung der Integrationsarbeit in den Jobcentern, um spürbare Erfolge bei der Vermeidung und Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit zu erreichen.

Die Wirkung hoher Betreuungsintensität in der aktiven Arbeitsmarktpolitik ist in den letzten Jahren im Rahmen von Modellprojekten vielfach untersucht worden. Demnach führt eine verbesserte Betreuung und enge Begleitung von Leistungsberechtigten in der Regel zu mehr nachhaltigen Integrationen in Arbeit. Die damit einhergehenden Entlastungswirkungen für Bund und Kommunen sind erfahrungsgemäß größer als erforderliche Investitionen, insbesondere in zusätzliches Personal. Dies belegen beispielsweise die Erfahrungen aus dem Bundesprogramm Perspektive 50plus.

Umsetzung vor Ort

Der Integration von Langzeitleistungsbeziehenden und Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt stehen in der Regel schwerwiegende Vermittlungshemmnisse und komplexe Problemlagen entgegen. Allein mit den Instrumenten zur Eingliederung in Arbeit werden diese Menschen nicht in ausreichendem Maße erreicht. Ziel ist es, ein Angebot für lang-

zeitleistungsbeziehende und langzeitarbeitslose Menschen zu schaffen, das eine ganzheitliche, umfassende und langfristig ausgerichtete Betreuung mit allen erforderlichen Unterstützungsleistungen verbindet. Dazu gehören neben inhaltlichen Fragen auch organisatorische, strukturelle und methodische Aspekte.

Mit einer optimierten und bedarfsgerechten Betreuung von Langzeitleistungsbeziehenden und Langzeitarbeitslosen in den Jobcentern sollen individuelle Lösungsansätze für die unterschiedlichen Problemlagen ermöglicht werden. Damit in den Jobcentern diese anspruchsvolle und qualitativ hochwertige Beratungs- und Vermittlungsarbeit mit dem erforderlichen Gestaltungsspielraum geleistet werden kann, benötigen alle Jobcenter ausreichend viele gut qualifizierte Fachkräfte, die über die nötigen zeitlichen Ressourcen für diese intensive Arbeit mit der Personengruppe der Langzeitleistungsbeziehenden und Langzeitarbeitslosen verfügen. Zudem ist es von großer Bedeutung, das Leistungsangebot weiterer Akteure wie z.B. Krankenkassen und Rehabilitationsträger, insbesondere aber auch das Angebot der Kommunen, passgenau und zielgerichtet in die Integrationsstrategien der Jobcenter einzubinden. Voraussetzung dafür sind Kooperationsstrukturen, die sich an den jeweiligen regionalen Gegebenheiten und Besonderheiten orientieren und bedarfsgerechte Angebote sicherstellen.

Da die jeweiligen regionalen Gegebenheiten und Erfordernisse von großer Bedeutung sind, entscheiden die Jobcenter vor Ort über die konkrete organisatorische, personelle, methodische und instrumentelle Ausgestaltung des neuen Betreuungs- und Aktivierungsansatzes. Dabei können sie auf den bisherigen Praxiserfahrungen aus der Umsetzung des SGB II ebenso aufsetzen wie auf Erfahrungen aus Modellprojekten - beispielsweise aus Perspektive 50plus- oder aus den guten Beispielen, die im Leitfaden „Langzeitleistungsbeziehende im SGB II“ beschrieben wurden.

Unterstützung durch das BMAS

Zur weiteren Verbesserung der Betreuung und Aktivierung von Langzeitleistungsbeziehenden und Langzeitarbeitslosen in den Jobcentern soll der neue Betreuungs- und Aktivierungsansatz im Rahmen der „Netzwerke für Aktivierung, Beratung und Chancen“ ab dem Jahr 2016 auf freiwilliger Basis im Regelgeschäft des SGB II umgesetzt werden. Dabei wird das Bundesministerium für Arbeit und Soziales die Jobcenter unterstützen, indem es den fachlichen Austausch, die Kooperation und die Vernetzung der teilnehmenden Akteure durch Fachveranstaltungen auf Bundesebene fördert. Zudem wird es eine Onlinplattform zum Austausch von guter Praxis zur Verfügung stellen.